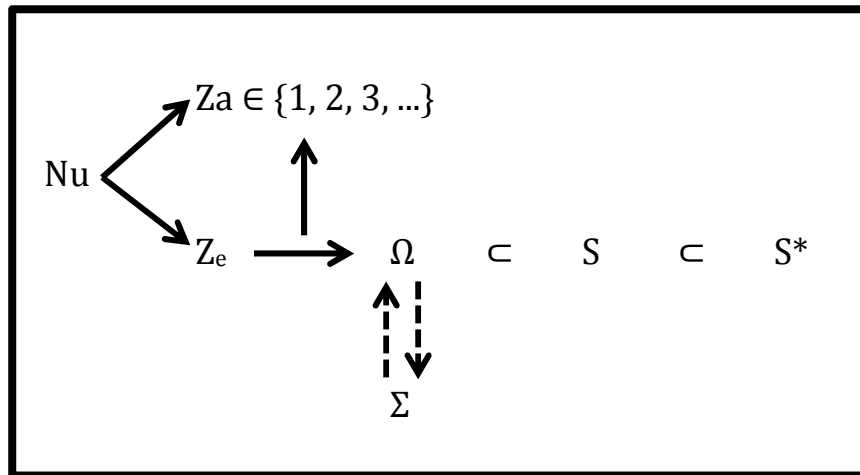


Namen und Zeichen als Determinationen von Nummern

1. Das in Toth (2015) eingeführte allgemeine arithmetisch-semiotisch-ontische Referenzschema von Nummern



kann eine zusätzliche Ergänzung durch die im Sinne Benses (1975, S. 94 ff.) virtuelle Zeichenrelation $Z_v = (M, O, I)$ dadurch erhalten, daß Nummern durch Zeichen oder durch Namen determiniert bzw. spezifiziert werden. In diesem Fall haben wir als zusätzliche Abbildung

$$f: \quad Z_v \rightarrow Z_a = (M, O, I) \rightarrow \{1, 2, 3\},$$

wobei Z_v auch als Repräsentationsrelation von Namen gilt, da selbstverständlich jeder Name ein (virtuelles) Zeichen ist – die Umkehrung dieses Satzes jedoch nicht gilt.

2.1. Zeichen-Determinationen

Durch Zeichen a, b, c, ... – und nicht durch Namen – werden die auf Systeme wie z.B. Häuser abgebildeten Nummern determiniert, hauptsächlich dann, wenn die Systeme nicht-linear angeordnet sind oder wenn Adsysteme vorliegen, wie im folgenden Planausschnitt der Zürcher Altstadt zwischen Frosch-
augasse und Neumarkt.



2.2. Namen-Determinationen

Namen hingegen werden z.B. bei Buslinien als Determinatoren von Nummern verwendet, welche die Linien als Referenzobjekte haben, die von Trams oder Bussen in regelmäßigen Zeitabständen, dem sog. Takt, befahren werden. Da Buslinien ontisch gesehen zirkuläre Relationen sind, sind nur die Namen referenzabhängig von den Anfangs- und Endstationen, die Nummern jedoch verhalten sich diesen gegenüber neutral.



Gloriastraße, 8044 Zürich

Da es sich um ontisch zirkuläre Relationen handelt, sind natürlich sowohl die kongruenten als auch die anti-kongruenten Abbildungen zwischen durch Namen determinierten Nummern und Systemen semiotisch gesehen iconisch.

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

7.2.2015